

BILD(UNG) UND MEDIZIN**Daniel Sennert (1572-1637)**

Wolfgang U. Eckart, Hannover

Daniel Sennert wurde am 25. Dezember 1572 in Breslau/Schlesien geboren. Seine Eltern waren der in Breslau hochangesehene Schumacher Nicolaus Sennert und dessen Frau Katharina, geb. Helmania aus Zobten/Schlesien. Bereits im Alter von 13 Jahren verlor Sennert seinen Vater. Erziehung und schulische Weiterbildung oblagen nun vollständig der Mutter. Diese, so heißt es in einer Biographie des 18. Jahrhunderts, "Sparete doch[...] keine Kosten", als sie bemerkte, daß ihr Sohn "sonderliche Lust zum Studieren trage", ihn in "Sprachen und Künsten unterrichten zu lassen". Am 6. Juni 1593 wurde Sennert an der Universität Wittenberg immatrikuliert, wo er zunächst die Artes Liberales studierte. Am 5. April 1598 erwarb er als Viertbester unter 58 Kandidaten die Magisterwürde. Noch im gleichen Jahr nahm Sennert das Studium der Medizin in Wittenberg auf. Dieses Studium war 1601 abgeschlossen und der junge Arzt unternahm Reisen nach Jena, Leipzig, Frankfurt an der Oder und auch nach Berlin, wo er bei dem Arzt Johann Georg Magnus erste praktische Erfahrungen in der Heilkunst sammeln konnte. Ursprüngliche Pläne, in Basel zu promovieren, zerschlugen sich, und Sennert ging noch 1601 zurück nach Wittenberg, um dort zusammen mit alten Studienkollegen den Dokortitel zu erwerben. Am 8. September 1601 wurde Sennert in Wittenberg promoviert. Bereits ein Jahr später, am 5. September 1602 wurde er vom sächsischen Kurfürsten zum Professor der Botanik und Anatomie an der

Universität Wittenberg berufen. Sowohl in der Lehre als auch in seiner schriftstellerischen Tätigkeit hat sich Sennert in den folgenden Jahren zu einer der bedeutendsten Medizinerpersönlichkeiten im zentraleuropäischen Raum entwickelt. Unter seinen Schriften ist besonders die Abhandlung "De chymicorum cum Aristotelicis et Galenicis consensu et dissensu" (Wittenberg 1619) hervorzuheben. In diesem Werk bemühte sich sein Autor um einen Ausgleich zwischen der paracelsischen Chymie und der klassischen Humorallehre, die als leitendes Konzept der Medizin das Denken und Handeln der Ärzte bis ins 17. Jahrhundert bestimmt hatte. Sennert selbst blieb jedoch weitgehend der alten Humoralpathologie und Humoralphysiologie treu. Er muß sogar als einer ihrer Hauptvertreter gewertet werden, dem in der akademischen Medizin der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine geradezu kanonische Bedeutung zufiel. Insbesondere seine "Institutionum Medicinæ" (Wittenberg 1620) sind das führende Lehrbuch der Zeit.

Neben den Ausgleichsversuchen zwischen den Chymikern und Humoralphysiologen seiner Zeit, die letztlich die Chymie in den akademischen Bereich führte, ist Sennert auch durch die Wiederbelebung des antiken Atomismus in die Medizin- und Wissenschaftsgeschichte eingegangen. Sennert entwickelte eine einfache Korpuskularlehre, mit der er physikalische Vorgänge zu deuten versuchte. Er stand damit am Anfang biomechanistischer Ideen seiner

Zeit, die sich durch die Vermittlung von René Descartes am Ende des Jahrhunderts zu einem der bestimmenden Konzepte des biologisch-physikalischen Denkens zusammenfügen sollten. Erkenntnisleitende Kriterien des Wittenberger Mediziners waren *Experientia*, *Ratio* und eine kritisch abwägende Grundhaltung gegenüber den antiken und modernen Personalautoritäten der Medizin. An den klassischen Grundelementen des Faches hat Sennert in seinen Schriften jedoch nie Zweifel zugelassen. Der Wittenberger starb, hoch angesehen wegen seines umfangreichen Lehrwerks aber auch kritisch angegangen wegen seiner Vermittlungsversuche, am 21. Juli 1637 in Wittenberg an der Pest, die zu seinen Lebzeiten wenigstens siebenmal Wittenberg heimgesucht, die er studiert und in seiner Fieberlehre beschrieben hatte. Nie war die Krankheit Anlaß gewesen, dem Vorbild vieler Kollegen folgend die Stadt zu fliehen.

Die Abbildung zeigt ein Porträt des Arztes im Giebelfeld einer antikisierenden Giebelarchitektur zwischen Obelisk und Segelschiff. In der Mitte des Gebäudes, das insgesamt ein Titelblatt zu Sennerts "*Practicae medicinae liber VI*" (Wittenberg 1628) darstellt, umrahmen die Personifikationen von *Experientia* und *Ratio* den eigentlichen Buchtitel. Beide Tugenden werden in den Sockelinschriften erläutert. In der Mitte des unteren Teils reichen sich Hippokrates und Hermes über dem Altar des Hygiea die Hand. Dieses Bild wird gerahmt von Füllhörnern, die die Reichtümer der belebten und unbelebten Natur enthalten. Die gesamte Szene deutet auf die wünschenswerte Verbindung der klassischen hippokratischen Medizin mit der Alchemie hin ("So wirkt zusammen in der Verschmelzung"). Dieses

Postulat unterstreichen auch die medizinischen Gerätschaften auf der linken und die alchemistischen Geräte auf der rechten Seite des unteren Mittelbildes.

Prof. Dr. W.U. Eckart

Abteilung Geschichte der Medizin im Zentrum
für Öffentliche Gesundheitspflege

Medizinische Hochschule Hannover

Konstanty-Gutschow-Str. 8

D-3000 Hannover 61